



„Hajastra“ aus Rostock liebt eher die leisen Töne.

Foto: Archiv

„Hajastra“ fährt auf zwei musikalischen Schienen

Manche lieben leise Töne und weiche Balladen, bei den anderen muß die Quinte lautstark krachen. Trotz unterschiedlicher Stilrichtungen verbindet alle Bands die Liebe zur Musik. Jeden Freitag stellen NNN in alphabetischer Reihenfolge Rostocker Bands vor. Heute: „Hajastra“.

Joop spielt bei „Hajastra“. „Joop ohne Ausrufezeichen“, betont Rainer Joop (26) bescheiden, weder verwandt noch verschwägert mit dem bekannten Modezaren. Rainer Joop, der zum Bandnamen das „Ra“ seines Vornamens beisteuerte, spielt Trompete.

Bei „Hajastra“ ist er Bassist. „Das Instrument, das der nimmt, der nichts anderes kann“, witzelt er selbstironisch. Das „Ha“ steuerte Trommler Harald Faeschke (26) bei. Das „Ja“ spendierte Keyboarder Jan-Peter Koch aus seinem Vornamen. Das „St“ stammt von Gitarristen Steffen Hausmann.

Die Urformation gründete sich 1990. Inzwischen gab es Wechsel, Harald zog weg, Mike Garling und Manfred Gruber kamen dazu. Eins hat sich nicht geändert: Die gesamte Band besteht aus künftigen Deutsch- und Musiklehrern, die sich an einem offiziellen „Tag des Kennenlernens“ innerhalb des Studiums inoffiziell mit dem Ziel gefunden ha-

ben, ihren gemeinsamen Berufswunsch mit dem übereinstimmenden Hobby zu kombinieren. Wegen der Band versuchen derzeit alle „Hajastra“-Musiker, die ihr Studium abgeschlossen haben, in der Nähe zu bleiben.

„Hajastra“ fährt musikalisch zwei Schienen: „Eine sind eigene Songs. Songs, in denen häufig Frauen vorkommen. Oder Probleme. Oder Frauen und andere Probleme“, philosophiert Texter Rainer. „Wir sind keine Band, die Politik in Texten verarbeitet.“ Die andere sind Covertitel wie der Sto-

NNN-Pinnwand

Derzeit besteht großer Schlagzeuger-Bedarf. Trommler, die keine Band haben, können sich unter 038207/5 69 oder Rostock 68 15 14 melden.

Rockband sucht Bassisten. Telefon: 0177/3 03 81 06.

„Still a live“ sucht Keyboarder. Anfragen: 4 90 20 60.

nes-Klassiker „Honky tonk woman“ oder Dirk Zöllners „Käfer auf dem Blatt“.

Geprobt wird zweimal wöchentlich in einer Garage. „Das hat manchmal schon richtig Konzertcharakter“, erzählt Steffen schmunzelnd. Einen „heißen“ Kaltstart hat die Band bereits hinter sich: Irgendwann gab es um 15.00 Uhr eine Anfrage, ob die Band nicht um 17.00 auf einer großen Bühne einspringen könnte. Sie taten es.

Da die Aussichten im Lehrerberuf nicht gerade rosig aussehen, könnten sich die „Hajastras“ vorstellen, später von Musik zu leben. Viel rosiger sind die Aussichten in der Musikbranche allerdings auch nicht. „Das ist ein sauschweres Geschäft“, offenbart Joop und nennt als Kontrast die Vorzüge: „Wenn die Stimmung richtig hinhaut, das ist das Schönste.“

Maria Pistor

Nächste Woche: „Helle Barden“ erfreuen vielerorts mit unzerknüllten Gesängen sowie Straßen- und Kneipenmusik.

